

Das ganze Leben in der Musik

Die vietnamesischstämmige Sängerin Pauline Ngoc stellt im Cotton Club ihre neue CD vor

VON KATHARINA KOVALKOV

Das Publikum hat es sich gewünscht, und die Kammgarn hat es erfüllt: Die Chansonsängerin Pauline Ngoc stellte am Freitagabend im Cotton Club ihr erstes Album in Europa vor. Es trägt den Titel „Les Amoureux Qui Passent“ und beinhaltet meisterliche Interpretationen bekannter Chansons von Jacques Brel, Françoise Hardy und Edith Piaf sowie von Liedern aus ihrer Heimat Vietnam. Die Aufnahmen dazu entstanden in der Kammgarn.

Die Halb-Vietnamesin hat ganze Kontinente bereist, lebte in Asien, Afrika und den USA und stand auf den Bühnen vieler Metropolen. Und ausgerechnet die Sickingenstadt nennt die Sängerin seit über 12 Jahren „ihre zweite Heimat“. Doch Pauline Ngoc ist vor allem eine Künstlerin, die das Glück nicht auf dem goldenen Tablett serviert bekommen hat, wie der knapp achtmünütige Einleitungsfilm an diesem Abend erzählte. Das Leben hat Ngoc Demut, Genügsamkeit und Zuversicht gelehrt, und das machte sie so menschlich und nahbar.

Ihre Kindheit und Jugend in Vietnam waren von Krieg und Entbehrungen geprägt. Von der Mutter wegen ihrer dunklen Hautfarbe verstoßen, ihren aus Madagaskar stammenden Vater kannte sie nicht, beschreibt sich Ngoc im Film als ein „Waisenkind“. Die Liebe zur Musik gab ihr stets den nötigen Halt: „Wenn ich traurig bin, dann dringen mein ganzes Herz und meine Gefühle durch meinen Gesang nach außen. Ohne Musik könnte ich nicht leben“, so die 60-Jährige. Heute, so sagt sie selbst, fühle sie sich „als hätte das Kaiserslauterer Publikum mich adoptiert“.

Und man ist hierzulande offensicht-



Schöpft Kraft und Inspiration aus ihrem Leben: Pauline Ngoc bei der CD-Vorstellung im Cotton Club.

FOTO: GIRARD

lich stolz auf den „Familienzuwachs“. Kammgarn-Chef Richard Müller gehört zu ihren glühendsten Bewunderern und unterstützte sie tatkräftig bei der Entwicklung ihres Albums: „Pauline ist ein Cosmopolit, und so klingen auch ihre Lieder. Sie gibt einem Chanson die eigene Note.“ Auch RHEINPFALZ-Fotografin Isabelle Girard de Soucanton steuerte eines ihrer Bilder zur CD bei. Man war also sichtlich bemüht, dieser beeindruckenden Frau und starken Sängerin auf ihrem musikalischen Weg unter

die Arme zu greifen.

Pauline Ngoc dankte es auf ihre ganz spezielle Art und Weise. Auf der Bühne, begleitet von Zippo Zimmermann (Piano), Alain Neumann (Percussion), Felix Hubert (Bass), Celia Baron (Saxophon) und Albert Koch als Special-Guest an der Mundharmonika, verzauberte Ngoc mit gefühlvollen Balladen wie Jaques Brels „La chanson des vieux amants“ und ausdrucksstarken Darbietungen von France Galls „La declaration“. Ihre eigene Note brachte Ngoc, als Kind zweier

Kulturen und zweier Sprachen, in Françoise Hardys „Tous les garçons“, das sie in Französisch und Vietnamesisch interpretierte. Sie flüsterte und hauchte sich gefühlvoll und melancholisch durch Edith Piafs „L'hymne à l'amour“ und rührte dann wiederum voluminös durch Patricia Kaas' „Mademoiselle chante le blues“. Und mit jedem Titel scheint Pauline Ngoc die Kraft ihrer Stimme aus ihrer bewegten Lebensgeschichte und einer grenzenlosen Lebensfreude zu schöpfen.